

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redaction: Rudolf Schneider.

Landsberg a. W., Sonnabend den 6. April.



Abonnement:

 Vierteljährlich 17/4 Sgr.
 Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21/4 Sgr.

Inserate:

 Die einspaltige große Zeile 2 Sgr.
 Die dto. kleine Zeile 1 Sgr.

Verlag u. Expedition von R. Schneider & Buch- u. Steindruckerei.

Politische Wochenschau.

Die Luxemburger Angelegenheit, welche zuletzt ganz Europa in Spannung setzte, aus der sich ein gewaltiger Konflikt zwischen Frankreich und Deutschland schien entwickeln zu wollen, ist zur Zeit von der Tagesordnung verschwunden und wenigstens auf einige Zeit vertagt worden. Wir verdanken diese Wendung unzweifelhaft sowohl der energischen Haltung unserer Regierung, als der einmütigen Unterstützung, welche sich der Reichstag bereit erklärte, ihr zu gewähren. Hierauf erklärte Holland sofort, daß die Frage allerdings ein europäisches Interesse habe, und König Wilhelm der Niederlande muß sein unsäuberliches Schachergeschäft aufgeben, bis die Großmächte sich untereinander verständigt haben. Daß Norddeutschland noch ein Konflikt mit dem kaiserlichen Frankreich bevorsteht, möchten wir allerdings für wahrscheinlich halten. Der Kaiser ist aber zur Zeit offenbar noch nicht bereit. Seine Heeres-Organisation ist unvollendet und stößt auf die lebhafteste Opposition in allen, selbst konservativen Kreisen. Die Hinterladungs-Gewehre werden nur langsam fertig, und selbst wenn das der Fall sein wird, muß die Armee sie erst zu handhaben verstehen. Genug, den Armeen Deutschlands gegenüber, unter der intelligenten und kriegsgewohnten Führung Preußens, fehlt den Franzosen die unbedingte Wahrscheinlichkeit des Erfolges, trotz hoch angesehener kriegerischer Eigenschaften. Louis Napoleon aber ist ein vorsichtiger Rechner, der sich von gewagten Unternehmungen stets fern halten wird, weil er sehr wohl weiß, daß eine Niederlage seine ganze kaiserliche Existenz in Frage stellt.

Inzwischen hat die Luxemburger Frage die gute Wirkung ausgeübt, daß die Parteien im Reichstage von manchen Differenzen abheben und sich die möglichst schnelle Vollendung ihres Werkes zur Pflicht machen. Mit großer Schnelligkeit, und doch keineswegs ungründlich, sind eine Reihe von Artikeln der Verfassung erledigt worden. Man hatte sich vorher mit den Regierungen-Kommissarien in Verbindung gesetzt, und diese Taktik bewährte sich vollkommen. Jetzt hat die Debatte über das Kriegswesen begonnen, aber auch in dieser ebenso wichtigen als heiklen Materie läßt sich eine Einigung in der Art vorhersehen, daß eine Uebergangszeit, vielleicht auf fünf Jahre festgestellt wird, während der sich die gesetzliche Regelung des Heerwesens wird ermöglichen lassen.

In Frankreich dreht sich das Haupt-Interesse, nachdem die Annexion Luxemburgs wenigstens vorläufig mitglückt ist, um die Ausstellung. Auch sie ist gewissermaßen ein Friedenspfand, denn nicht leicht wird der Kaiser sich entschließen, sie zu unterbrechen und seinen Pariserern damit eine so lang ersehnte Quelle von Einnahmen zu verstopfen.

Rußland hat, wie es scheint, seine Bestizungen in Nord-Amerika an die Union verkauft. Es richtet sich die Spitze dieses Vertrages gegen das britische Kanada und Kolumbia, und leicht kann es geschehen, daß hieraus noch ein ernsthafter Konflikt zwischen den mächtigsten beiden Seemächten entsteht. Jedenfalls hat sich Rußland einen sehr fechtstüchtigen Verbündeten gegen England in der Union erworben, wenn einmal die orientalische Frage zum Austrage kommt.

Im Uebrigen sind neue Ereignisse nicht zu berichten.

Zeitungs-Nachrichten.

Berlin. Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: „Die Arbeiten des Reichstages haben einen günstigen Verlauf genommen; dieselben sind, zumal in den letzten Tagen, rascher gefördert worden, als man noch kurz vorher hoffen konnte.“

Von den 14 Abschnitten des Verfassungs-Entwurfs sind bereits 10 erledigt und die Beratung des ersten ist im Gange. Im Laufe der letzten Woche sind in angestrengten täglichen Sitzungen im Ganzen 40 Artikel durchberathen worden.

Wichtiger aber als die Zahl der erledigten Punkte ist das großentheils bewährte Streben des Reichsta-

ges, das nationale Werk in aufrichtiger Gemeinschaft mit den Regierungen und auf den dargebotenen Grundlagen kräftig zu fördern. Die Uebereinstimmung über Aufgabe und Ziel, welche zwischen den Regierungen und der Mehrheit des Reichstages von vornherein hervortrat, das klare Festhalten an dem unmittelbar Nothwendigen und Erreichbaren, hat sich auch im Verlauf der Beratungen fast durchweg geltend gemacht und hat selbst bei weit auseinander gehenden Wünschen die Verständigung über das nächste Bedürfnis immer wieder finden lassen.

Nur bei dem Abschnitt, welcher von dem Reichstag selbst, von den Wahlen und der Stellung der Reichstagsmitglieder handelt, haben die politischen Parteienanschauungen den klaren Blick der Mehrheit über das Maas des zu Erreichenden einigermaßen getrübt und einen ersten Widerstreit zwischen den Absichten der Regierung und den Beschlüssen des Reichstages hervortreten lassen. Aber die Eingebung an die große gemeinsame Aufgabe und die Uebereinstimmung nationaler Begeisterung, die sich inzwischen auf einen äußeren Anlaß so mächtig geltend gemacht hat, werden bei der vorbehaltlosen Schlussberatung unzweifelhaft dazu helfen, auch jenen Anstoß zu beseitigen.

Mit gehobener Stimmung tritt der Reichstag an die wichtigen Gegenstände seiner nächsten Beratungen heran: es gilt, die höchste Aufgabe des Bundes, den nationalen Schutz des gemeinsamen Vaterlandes durch Gründung eines einheitlichen Bundes-Kriegswesens zu fördern, durch eine feste Regelung der Bundesfinanzen die Erreichung der Bundeszwecke überhaupt zu sichern. Die preussische Regierung hat in beiden Beziehungen hohe Ansprüche an die einzelnen Bundesgenossen und an die Reichsvertretung stellen müssen, aber diese Ansprüche sind durchweg begründet auf den unabwieslichen Erfordernissen einer achtunggebietenden nationalen Stellung und einer dauernd gesicherten Kraft und Lebensfähigkeit des Bundes.

Je mehr der Reichstag durch den feitherigen Gang der Verfassungs-Verhandlungen die Zuversicht gewonnen haben wird, daß die Stellung der Volksvertretung im Bunde eine durchaus würdige und einflußreiche sein soll, desto bereitwilliger wird er der Regierung die Hand bieten, um auf dem Gebiete des Heerwesens die Krone Preußens mit derjenigen Macht und selbstständigen Sicherheit auszustatten, welche zur jeberzeitigen Geltendmachung der nationalen Kraft unbedingt erforderlich sind und deshalb nicht von den Schwankungen der Parteimeinungen abhängig werden dürfen.

Die rückhaltlose nationale Begeisterung, welche auf das erste Anzeichen einer Gefahr von Außen im Reichstage mächtig hervorgetreten ist, und welche nicht minder in der deutschen Bevölkerung im Süden, wie im Norden, sich überall gleichmäßig geltend macht, wird sich gewiß auch in den jetzt bevorstehenden Beratungen und bei dem baldigen Abschlusse des Verfassungswerkes betätigen und die Arbeiten des Reichstages, die unter glücklichen Vorzeichen begonnen haben, zum dauernden Segen des deutschen Volkes ge-
deihen lassen.

Die Regierung wendet dem Hypothekenwesen ihre lebhafteste Aufmerksamkeit zu, und wird speciell das vom Berliner Magistrat ausgearbeitete Pfandbriefproject in Erwägung ziehen. Es werden schon in nächster Zukunft commissarische Beratungen von den in dieser Angelegenheit betheiligten Ressortministern und dem Magistrat, unter dem Vorsitz des Ministers des Innern oder eines von ihm ernannten Commissars, stattfinden.

Durch einen Allerhöchsten Erlaß vom 31. v. M. ist der Finanz-Minister ermächtigt worden, in Ausführung des Gesetzes vom 28. September v. J., betreffend den extraordinären Geldbedarf der Militärverwaltung etc., eine Anleihe von 30 Millionen Thalern zur Deckung der durch den Krieg gegen Oesterreich und in Deutschland veranlaßten Ausgaben aufzunehmen. So weit die Kosten des Krieges bis jetzt zur Liquidation gebracht sind, haben dieselben aus den durch das erwähnte Gesetz anderweitig bewilligten Mitteln bestritten werden können. Die Wiederbeschaffung der im Kriege verbrauchten Gegenstände an Velleidung,

Waffen, Munition, Fahrzeugen etc. erfordert jedoch noch erhebliche Aufwendungen, zu welchen die disponiblen Mittel nicht ausreichend sind. Zur Bestreitung dieser Ausgaben soll die Anleihe von 30 Millionen Thalern dienen und sobald als möglich nach Maßgabe des Bedarfs allmählig flüssig gemacht werden. (St. A.)

Wie die „B. B. Ztg.“ erfährt, hat eine Unterredung zwischen dem französischen Botschafter, Herrn Benedetti, und dem Ministerpräsidenten Grafen Bis-mart stattgefunden, in welcher dem Letzteren Gelegenheit gegeben wurde, die refutirende Haltung gegenüber dem projectirten Handel um Luxemburg, welche seine im Reichstage gesprochenen diplomatischen Worte andeuteten, offener hervortreten zu lassen; in welcher ferner Herr Benedetti eine beruhigende Erklärung abgegeben hat, welche die schwebende Frage des acuten Charakters vollkommen entkleidet. Der Botschafter hat, wie das Blatt hört, bei diesem Anlasse auch dem Wünsche und der Hoffnung des Kaisers Napoleon Ausdruck gegeben, die regierenden Häupter — speciell den König von Preußen — zum Besuche der Ausstellung in Paris erwarten zu dürfen, um durch persönliche Rücksprache die bestehenden Differenzen am wirksamsten zu schlichten.

Die „Nord. Allg. Ztg.“, die Vertraute des Ministeriums, giebt zu, daß in der Luxemburger Frage ein „vorläufiger Halt“ in den Unterhandlungen gemacht wäre; da bei den Luxemburgischen Verträgen mehrere Großmächte betheiligte seien, sagt sie, so würden einseitige Schritte vermieden werden; eine gegenseitige Verständigung werde hoffentlich eine für Preußen und Deutschland befriedigende Lösung herbeiführen. Zugleich dementirt sie die Nachricht, daß militärische Maßregeln Betreffs Luxemburgs getroffen seien. Auch von anderer Seite wird mitgetheilt, daß wegen der friedlichen Wendung die Ernennung des Generals v. d. Ebens zum Commandanten von Luxemburg zurückgenommen sei.

Von bestimmender Einwirkung auf das Zurückziehen der zum Geben wie zum Nehmen schon ausgestreckten Hände dürfte auch die nicht verhehlte Stellung Rußlands zu der Luxemburgischen Frage gewesen sein, wie sie eine telegraphische Mittheilung aus Petersburg andeutet. Man erachtet im Petersburger Cabinet die Luxemburg betreffenden Verträge durch die Auflösung des deutschen Bundes nicht für aufgehoben; man meint und macht es dem Auslande gegenüber geltend, daß eine Abtretung des Großherzogthums ohne Zustimmung Preußens und der Großmächte nicht geschehen könne. Eine Hand wäscht die andere. Preußen ging mit Rußland in der orientalischen Frage, indem es der Porte ebenfalls die Abtretung Kandias empfehlen ließ, dafür secundirt Rußland in der Luxemburger Frage. (Post.)

Die Zusammenkunft der Bevollmächtigten der Norddeutschen Regierungen Behufs Beschlusfassung über die Abänderungsvorschläge des Reichstages wird Anfangs nächster Woche erwartet.

Preußen hat in Wien ein Generalconsulat errichtet.

Der preussische Gesandte, Herr v. Uedom, hat dem Prinzen Humbert von St. Alieren am 31. v. Mts. die Insignien des Schwarzen Adlers Ordens übergeben. Der preussische Gesandte geht nach Venedig, um dem Prinzen Anadeus die Insignien desselben Ordens zu überreichen. — Tonello wird dem Vernehmen nach nach Rom zurückkehren. — Die öffentliche Meinung in Italien wird immer günstiger für Preußen, und einer der Minister soll sogar vor einigen Tagen im Beisein mehrerer Deputirten gesagt haben, ein Ministerium, das sich von der Alliance mit Deutschland durch irgend eine Macht abwendig machen ließe, müsse als Verräther betrachtet werden.

Man schreibt der „Sp. Z.“ aus Wien, daß seit dem Auftauchen der Luxemburger Frage ein lebhafter Verkehr zwischen Bieging und der Marienburg sich bemerkbar macht, welcher auch bis in die Kreise der französischen Botschaft in Wien sich erstreckt.

Das österreichische Ministerconfeil weist wieder in Pesth, die Ueberleitung Croatiens in Ungarn und überhaupt die definitive Festsetzung des Umfangs dieses Königreichs wird in den nächsten Tagen zu erwarten sein.

Der österreichische Kundschafter.

Original-Erzählung aus dem Kriege von 1866.

1.

In der Nähe eines böhmischen Dorfes, das fast im Mittelpunkt lag zwischen Josephstadt, Gitschin und Trautau, aber etwas näher an der erstgenannten Festungsstadt, war am 24. Juni 1866 ein Weib mit ihrer Sichel im Felde und mähete Gras. Ein großer Junge war in ihrer Nähe und trug das Gras in Haufen zusammen, und ein kleiner sah im Feldraine und weinte.

Das Weib war eine Stockböhmin; sie fluchte und schimpfte in ihrer Muttersprache, die dem Polnischen so ähnlich ist, wenn man die Vokale rein ausspricht und die Nasenlaute wegläßt, auf den lärmenden Zungen.

„Pepick!“ schrie sie, „Dich gebe ich den preussischen Teufeln zu fressen, sobald sie mit ihren großen Rachen herkommen; da wirst Du's haben, Du verfluchter Schreihals!“

Der große Knabe ließ seine Arbeit ruhen, seit das Weib sprach und machte ein verwundertes Gesicht. Dann fragte er: „Mutter, wo kommen denn aber eigentlich die Preußen her?“

„Aus der Hölle kommen die Malefizhallunken, die uns um unser ganzes Silbergeld betrogen haben, und weil das unser gnädiger Herr Kaiser nicht mehr leiden will, da wollen Sie ihm nun ins Land fallen und vollends Alles rauben, was wir haben. Die Kinder schlachten sie ab wie Ferkel, uns Weiber verbrennen sie und die Männer schleppen sie in die Sklaverei und schneiden ihnen die Fußgelenke durch, daß sie nicht wieder nach Böhmen entlaufen können. Das ist so die Sitte bei diesen Heiden und Gottverächtern.“

„Aber, Mutter, unser Regiment Reischach, wo der Jan und der Wenzel aus unserm Dorfe bei stehen, das hat solche schöne Gewehre, wenn die alle auf die Preußen losgeschossen werden und die vielen Kanonen in Josephstadt dazu, da sollen die Teufel wohl auch erschrecken und vielleicht sind sie alle todt, ehe sie bis zu uns kommen.“

„Ach Gott, unser Schießen hilft ja nichts gegen die; die halten's ja mit dem Beelzebub, und der macht sie fest gegen unsere Kugeln. Das Stubenmädchen vom Herrn Wallmeister in Pleß (der alte Name des Dorfes, welches an der Stelle von Josephstadt stand) hat mir's erzählt, daß die Preußen gar Gewehre haben, die verzaubert sind und immerfort schießen, ohne daß sie Pulver und Blei dazu brauchen.“

„Mutter, da wollen wir lieber in den Wald laufen und die Ruhe mitnehmen, ehe die Preußen kommen.“

„Freilich. Und den Brunnen kauft Du voller Mist thun, damit die Unchristen erdursten.“

„Aber wenn's nur die andern Leute im Dorfe auch so machten.“

„Alle machen's so, im Dorfe bleibt keine Seele. Wenn uns aber in dem Wald ein einzelner Preuße in den Wurf kommt, dem wollen wir's gedenken. Mit Knäpeln schlagen wir ihm Arme und Beine entzwei und nageln ihn an einen Baum.“

„Und da steche ich ihm mit meinem Messer die Augen aus.“

„Wenn er sich nicht mehr wehren kann, da magst Du's thun und kauft ihm auch noch die Lasterzunge abschneiden; gegen die preussischen Räder ist Alles erlaubt, sei's Weib oder Mann. Der Dorfrichter hat's aus Königgrätz vom Kreisamte mitgebracht, daß das keine Sünde ist. Ich denke, droben auf dem Schlosse werden sie das preussische Weibsbild auch bald fassen machen, die die kleinen Frölen französisch lernt. Thun sie's nicht, so werden wir Bauerleute es verrichten.“

So sprachen die heimtückischen und fanatischen Stockböhmen, die man selbst in Oesterreich nur „falsche Böhmen“ nennt, wie man dort auch unter böhmischen Zirkeln allgemein diebische Handgriffe versteht.

Während das böhmische Weib mit ihrem Jungen diese Unterredung führte, stand ein junges Mädchen auf dem Wege, den ein dichtes Weidengebüsch von dem Felde abschloß, auf dem sich jenes Weib mit ihren Kindern befand.

Das Mädchen hatte Alles gehört. Bei den letzten Worten erschrak sie heftig und wendete sich zum Fortgehen; aber sie ging nicht auf dem Wege, sondern eilte querfeldein zwischen den schmalen Beeten, welche die böhmischen Bauern mit einem Dösen herrichten, aufs Dorf zu. Das that sie, um von dem bösen Weibe nicht gesehen zu werden, denn es ist einmal so, daß oft der schuldlose Mensch eher vor boshaften Bedrohungen zurückweicht, als ihnen die Stirn bietet. (Fortsetzung folgt.)

Polizei-Bericht.

1) Am 31. März cr., Abends 7 1/11 Uhr, fiel der Schiffer Ernst Budras aus einem kleinen Kahn in die Warthe und ertrank.

2) Gefunden: eine Cigarrentasche, ein Geldtäschchen mit 2 Sgr. 11 Pf., ein goldener Uhrschlüssel.

Angefunden beim Akerbürger Seidler 2 Puthähne. 3) Gestohlen: dem Kaufmann Pich, Rentier Köhler und Lehrer Verständig mehrere Tauben, dem Rammacher Meyer 2 Bettlaken, 2 Hemden und ein Bett-Überzug. Aus dem Hause Paradeplatz No. 3 ein goldener Kapselring, inwendig gez. S. B. und F. G. 26. Novb. 1849. Belohnung 10 Thlr.

4) Wasserstand am 5. April cr.: 6 Fuß über dem Pegel.

Kirchliche Nachrichten.

Predigten am Sonntage Jubica.

Hauptkirche.

Vormittag: Einsegnung: Herr Prediger Götz.

Nachmittag: Herr Archidiaconus Walther.

Concordienkirche.

Vormittag: Herr Prediger Kubale.

Nachmittag: Herr Prediger Rothnagel.

Am Mittwoch den 10. d. M., Vormittags 9 Uhr,

Fastenpredigt: Herr Prediger Rothnagel.

Katholische Kirche.

Gottesdienst: Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr.

Synagoge.

Sonabend den 6. April, Vormittags 10 Uhr,

Predigt des Predigers Herrn Dr. Klemperer.

Geboren.

30. März. Dem Schneidermstr. Lehmann 1 Tochter.

30. „ Dem Restaurateur L. Bergmann 1 Tochter.

31. „ Eine uneheliche Tochter.

31. „ Dem General-Agent Seidlitz 1 Tochter.

1. April. Dem Rentier Lenz ein Sohn.

3. „ Dem Dr. med. Haber ein Sohn.

Gestorben.

31. März. Die Ehefr. des Böttcherges. Winkler, M. A.

geb. Herrmann, 26 J. 11 M. 3 T.

1. April. Der Gerichtsbote und Executor Ch. Lubke,

66 J. 6 M. 13 T.

1. „ Der Arbeitsm. G. F. Brühl, 31 J. 2 M. 22 T.

1. „ Der Akerb. A. F. Richter, 60 J. 6 M. 27 T.

1. „ Dem Archidial. Walther 1 S., 1 J. 4 M. 12 T.

2. „ Dem Schuhmachermstr. R. Müller 1 T., 24 T.

2. „ Dem Arbeitsm. Kunze ein Sohn, 11 M.

3. „ Die verw. Rentiere Rasch, S. geb. Rieck,

82 J. 7 M. 13 T.

4. „ Dem Schmied Schirschwitz 1 S., 1 J. 25 T.

Handels-Register.

In unser Firmen-Register ist zufolge Verfügung vom 3. April cr. an demselben Tage eingetragen:

No. 201. Der Dachpappenfabrikant Friedrich Dahlke

zu Landsberg a. d. W.;

Ort der Niederlassung:

Landsberg a. d. W.;

Firma:

F. Dahlke.

Landsberg a. d. W., den 3. April 1867.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Am Donnerstag den 4. d. M., Nachmittags,

verschied sanft mein lieber Mann und unser

guter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Kaufmann **Louis Emil Piepmannssohn**, 78

Jahre alt.

Dies zeigen Freunden und Bekannten, statt

besonderer Meldung, an

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Landsberg a. W., den 5. April 1867.

Die Beerdigung findet morgen Sonntag,

Nachmittag um 3 Uhr, statt.

Den heute Nachmittags 5 Uhr nach kurzen

Leiden erfolgten sanften Tod meines lieben Sohnes,

des Uhrmachers **Adolph Pfeiler**, zeigt Freunden

und Bekannten mit der Bitte, um stille

Theilnahme, tiefbetrübt an

die trauernde Mutter.

Landsberg a. W., den 5. April 1867.

Allen Denen, insbesondere aber dem Herrn Pre-

diger Rothnagel, welche meinem lieben Mann und

unserm guten Vater, Schwieger- und Großvater, dem

Akerbürger **Johann Friedrich August Richter**,

die letzte Ehre erwiesen und ihn zu seiner Ruhe-

stätte begleitet haben, hierdurch unsern tiefgefühl-

testen Dank.

Landsberg a. W., den 5. April 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auction.

Mittwoch den 10. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

sollen beim Kaufmann **Julius Reiche**, Wasserstr.

No. 2, Mahagoni- und birkene Möbel, als: 1

Cylinder-Bureau, 1 Sopha, 1 Spiegel, Mohr-

stühle, 1 Ausziehtisch, 1 Kommode, 1 Wasch-

toilette, ferner: eichene Möbel, 1 Tisch, 2 Bett-

stellen, 6 Mohrstühle, sowie 1 elegante Stuhlg-

Comptoirgegenstände, 1 Notenständer, verschie-

dene gute Kleidungsstücke und Hausgeräte,

Umzugs halber meistbietend verkauft werden.

Kleinort, Auct.-Commissarius.

Gesinde-Lohn-Bücher

sind vorrätig und zu haben in

Rudolf Schneider's

Buch- und Steinruderei.

Bekanntmachung.

Für die Bürgerschule sollen die Lieferungen von
3 Subsellien a 12 Fuß lang,
4 Subsellien a 8 Fuß lang,
1 Bordertisch für eine Subsellie, 8 Fuß lang,
1 Hinterbank für eine Subsellie, 8 Fuß lang,
1 Klassenstank,
im Wege der Submission einem oder mehreren Min-

destfordernden unter den in unserer Registratur aus-

gelegten Bedingungen übertragen werden.

Versiegelte Offerten mit Aufschrift sind bis

Dienstag den 9. April,

Nachmittags 3 Uhr,

im rathhäuslichen Briefkasten abzugeben.

Landsberg a. W., den 5. April 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 12. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

sollen nachstehende, bisher an den Akerbürger Strauch

verpachtet gewesene Ackerstücke:

1) die Rathsvorwerkparzelle No. B des Höheplans,

von 23 Morgen 81 □ Rth.,

2) die Parzelle No. A des Waisenhausshufenplans,

von 16 Morgen 178 □ Rth.,

und zwar die erstere von jetzt ab bis zum 1. Septem-

ber 1873, die letztere von jetzt ab bis zum 1. September

1874, öffentlich meistbietend auf dem Rathhause hier-

selbst verpachtet werden.

Von den beiden Parzellen sind 8 resp. 4 1/2 Mor-

gen mit Roggenwinterung bestellt, auch ist auf der

legtgedachten Parzelle ein frischer, 4 1/2 Morgen großer

Kleeschlag vorhanden.

Landsberg a. W., den 5. April 1867.

Der Magistrat.

Bei Fr. Schäfer & Comp. zu haben:

W. Kohlmann, Der Spiritusberechner,

Tabellen zur Benutzung beim Spiritushandel

à 5000 % Tralles, ermittelt nach Temperatur-

Graden, Zollgewicht und preussischen Quart.

Nebst Preisberechnung zc. Taschen-Format.

Eleg. geb. 22 1/2 Sgr.

Verlag von C. W. Offenbauer in Eilenburg.

Stärksten Seifenstein

empfehl

Carl Klemm.

Meß. Alpfelfinen

empfang und empfiehlt

Gustav Heine.

Gut türkische Pflaumen

offeriert billigt

Adolph Prömmel.

Dr. Fleischer's

Eisen = Saccharat = Capsules

von **Jordan & Timäus** in Dresden,

in Schachteln a 5 und 7 1/2 Sgr., hält in Commission

Dr. Oscar Zanke, Poststr. 3.

Dreimal wöchentlich frisch gebrannten

Dampf = Caffee,

das Pfd. 10, 11, 12, 13 und 14 Sgr.,

sowie

delikatens Fett-Sering,

empfehl

Theodor Quilitz,

Schloßstraße 11, im schwarzen Adler.

Empfehlung. Hat jemals ein

Artikel öffentlich Lob

verdient, so ist dies

mit dem so sehr be-

währten, seit 1847 eingeführten, äußerlich anzuwen-

denen „Dr. Valz's Potsdamer Balsam“ vom

Königl. Hofl. Eduard Nickel hier, Breitestr. 18,

wohl unbedingt der Fall. Die wesentlichsten Krankhei-

ten, gegen die sich seine Haupteigenschaften, vielfach

von mir geprüft, mit der Zeit herausgestellt haben,

sind: Rheumatismus und Gicht, Podagra und an-

dere, frische, sowie veraltete rheumatisch-gichtische

Localübel, z. B. das nervöse Hüftweh, der soge-

nannte Hergenschuß (im Rückgrat), rheumatisches und

nervöses Kopf-, Hals-, Zahn- und Ohrenweh, begin-

nende Lähmungen der Extremitäten, anfangende Rücken-

darre, Zittern in den Gliedern nach vorausgegangenem

Rheumatismus, wasserfüchtige Anschwellungen, beson-

ders der Füße, veraltete Verstauchungen und sonstige

Gelenksanschwellungen, Augenschwäche, allgemeine Kraft-

losigkeit nach schweren Krankheiten, Unterleibs-Affec-

tionen zc. zc.

Berlin, den 24. Dezember 1866.

(L. S.) Dr. F e t t,

Ober-Stabs- und Regiments-Arzt.

*) Originalflaschen à 10 Sgr. sind in Lands-

berg a. W. nur allein echt zu haben bei

Henriette Schultze.

Auf Verlangen meiner werthen Kunden habe ich

die vor 20 Jahren patentirten

wasserdichten Ledersohlen,

welche jetzt in der Niederlage bei Herrn Kamp zu

haben sind, angeschafft, und berechne sie einem jeden

der mich Beehrenden wie eine jede andere Sohle.

J. F. Friedrich, Schuhmachermstr.,

Nichtstraße No. 46.

Fr. fetten Räucherlachs,
fr. groß. Aitr. Caviar,
empfehl
Carl Klemm.

Kräftig und rein schmeckenden
Dampf-Kaffee,
das Pfund 10, 11, 12, 13 und 14 Sgr., empfiehlt
Adolph Prömmel.


Für Bruchfranke
fertige ich passend und bequem sitzende
Bruchbänder, für Unterleibs-, Bauch-
und Nabelbrüche in Gummi und Leder.
Rudolph Hermann,
Chirurg. Instrumentenmacher und
Bandagist aus Berlin,
Wollstraße 71.

5¹/₄ Pfd. Brod für 5 Sgr.
ist zu haben beim
Bäckermeister **Julius Paegelow,**
Wollstraße 56.

Für 5 Sgr.
5 Pfund gut gebackenes Brod
ist zu haben beim
Bäckermeister **Fr. Kleinadel,**
Güstrinerstraße No. 34 a.

Dem geehrten Publikum Landsbergs und der Um-
gegend, insbesondere meiner werthen Nachbarschaft, er-
laube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen,
daß ich

Dammstraße No. 29
eine Bäckerei

morgen Sonntag den 7. April eröffnen werde.
Mein Bestreben wird stets darauf gerichtet sein,
bei guter Backwaare mir das Vertrauen des geehrten
Publikums zu erwerben und zu erhalten zu suchen.
Um gütigen Zuspruch bittet
Achtungsvoll

Ferdinand Dahms,
Bäckermeister.

Heute Sonnabend, Nach-
mittags 3 Uhr, werden auf der
ehemals Eichstädt'schen Ziegelei
46,000 gut gebrannte Mauer-
steine meistbietend verkauft.

Ein noch gut erhaltener
Halbwagen ist billig zu ver-
kaufen bei J. A. J. Böning.

6—14" Nägel zu Bauten
empfiehlt billigst **A. Conin, Wollstr. 24.**

Zu verkaufen sind:
Einige Hundert
junge Maulbeerbäume
zur Verpflanzung, 4 Stück
neue Rundbogen-Fenster
von 6' Höhe, 3' Breite, mit Beschlag, Verglasung
und Anstrich, 1 gute
Rundbogen-Thür,


jalouseartig verdoppelt, mit Beschlag und Anstrich,
4' breit, 7' hoch, sowie allerlei Bretter und Wohl-
Abgänge, bei

R. Herrmann, Zimmermeister,
Friedeberger Straße No. 8.

Gutes Pferdeheuen
ist zu haben im Gasthof
zum „grünen Baum.“

Eine Schmiede
wird zu pachten gesucht.

Das Nähere ist zu erfragen bei dem Gasthofsbe-
sitzer Herrn Andrae zu Landsberg a. W.


Ein neues massives dreistöckiges Haus, un-
weit der großen Mühle, und hart am Fließ
gelegen, soll sofort unter günstigen Bedingungen
verkauft werden. Selbstkäufer erfahren das
Nähere bei **A. Conin.**

Junge Mädchen, welche eine hiesige Schule be-
suchen sollen, und im häuslichen Unterweisung in
Handarbeiten erhalten, finden freundliche Aufnahme bei
Clara Bauermeister,
geb. Helmholz, Güstrinerstr. 64.

2 Pensionairinnen
finden freundliche Aufnahme und Nachhülfe bei den
Schularbeiten. **Clavierunterricht** wird erteilt.
Verwittwete **Einnehmer Wuttke,**
Friedebergerstr. 10.

Uebersicht
des Geschäfts = Betriebes der Spar- und Vorschuß = Kasse
Landsberger Credit-Vereins
pro I. Quartal 1867.
(Ohne Filial-Kassen.)

Bestand aus dem Jahre 1866	Rth.	Gr.	S.	Rth.	Gr.	S.	Rth.	Gr.	S.
6116	17	9							
Einnahme seit 1. Januar 1867.									
1) Zurückempfangene Vorschüsse:									
a. auf Wechsel	97627	19	7						
b. auf Lombard	15693	15	11						
2) Eingegangene Zinsen und Provisionen				113321	5	6			
3) Spar-Einlagen der Mitglieder	2737	22	4	2166	—	11			
4) Monatliche Beiträge	230	20	—						
5) Spartassen-Einlagen und Darlehne				2968	12	4			
6) Unkosten				76537	13	7			
7) Eintrittsgeld				3	27	6			
8) Zurückgezahlte Vorschüsse der Filial-Kasse zu Wolbenberg				159	—	—			
9) " " " " " " " " Driesen				7000	—	—			
10) " " " " " " " " Arnswalde				7000	—	—			
							215272	17	7
Ausgabe seit 1. Januar 1867.									
1) Vorschüsse an die Mitglieder:									
a. auf Wechsel	100953	23	4						
b. auf Lombard	16804	23	—						
2) Zinsen der Spartassen-Einlagen				117758	16	4			
3) Zurückgezahlte Spar-Einlagen der Mitglieder incl. Dividenden				265	11	5			
4) Zurückgezahlte monatliche Beiträge				3254	4	1			
5) Zurückgezahlte Spartassen-Einlagen und Darlehne				68096	18	—			
6) Unkosten:									
a. pro 1866 in Rechnung gestellt	3311	21	7						
b. Verwaltungskosten pro 1867	140	1	11						
7) Vorschüsse der Filial-Kasse zu Wolbenberg				3451	23	6			
8) " " " " " " " " Driesen				3000	—	—			
9) " " " " " " " " Arnswalde				7000	—	—			
				4500	—	—	207326	13	4
							7946	4	3
Bestand									
1) Kassenumsatz	414652	26	8						
2) Zinstragender Umsatz	117758	16	4						

Mitglieder.
alt. December 1866: 2058
Bei der Haupt-Kasse zu Landsberg a. W. zugetreten seit Januar 1867: 106
2164.
19
2145.

Ausgeschieden seit Januar 1867
Landsberg a. d. W., den 1. April 1867.

Der Vorstand.
G. F. Groß, Vorsteher. **Louis Wirring, Rentant.** **Bethke, Controleur.**
10 Stück starke
junge Voigtländer Ochsen,
5- bis 6-jährig, 3 Stück Eber, echt englische Race,
sowie 4 Stück Bierpänner, eisernartige Amts-Acker-
wagen, fast neu, stehen zum sofortigen Verkauf auf
dem Gute Glückauf bei Bieg.

Warnung.
Das Publikum wird hierdurch gewarnt, die beim
Wintergarten aufgestellten Eichen- und Fichten-
Stämme, welche für die Königl. Artillerie-Werkstatt
in Berlin bestimmt sind, nicht abzuborken, und werden
die etwa dabei Betroffenen von dem dort aufgestellten
Aufseher in eine Geldstrafe von 5 Thlr. genommen werden.
Ein Rohrstock mit Krücke ist am vergangenen
Sonnabend in der Stadt gefunden worden. Der recht-
mäßige Eigentümer kann denselben gegen Erstattung
der Insertionsgebühren in Empfang nehmen bei
Johann Lube, in Lorenzdorf.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
Inspektor-Gesuch.
Zur selbstständigen Bewirtschaftung eines größe-
ren Rittergutes wird unter günstigen Bedingungen
ein gut empfohlener Commis gesucht durch die land-
wirtschaftliche Agentur, Schützenstraße 4, Berlin.
Ein Bursche, welcher Lust hat, Maler zu werden,
findet sofort ein Unterkommen bei **Zechel.**
Einen Lehrling sucht der
Feilenhauermeister **Kempfe.**

Vermietungen.
Wall No. 39 ist eine geräumige Wohnung sofort
zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen;
auch kann auf Verlangen Stallung dazu abgegeben
werden. Näheres
Louisenstraße No. 11.
Wollstraße 24 sind 2 Wohnungen nebst Zubehör
sogleich zu vermieten und am 1. Juli d. J. zu
beziehen.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche
und Zubehör, ist zu vermieten und zu Johanni d. J.
zu beziehen bei
W. Berg, Priesterstraße No. 10.
Eine möblierte Stube ist zu vermieten und gleich
zu beziehen bei **Weissolowsky, Friedeberger Str. 7.**
Auch sind daselbst mehrere Instrumente zu vermieten.

Ein Getreideboden
ist zu vermieten und zu Johanni d. J. zu übernehmen
Wollstraße No. 49.

Ein Laden
am Markt, in der besten und frequentesten Geschäfts-
gegend Landsbergs gelegen, ist nebst Wohnung zu ver-
mieten und zu Michaelis d. J. zu beziehen. Das
Nähere ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Ein Laden
mit Comtoir-Stube ist zu vermieten und am 1. Juli
d. J. zu beziehen bei **Alexander Bahr.**

Ein Laden
nebst Wohnung ist im Hause Brückenstraße No. 2 zu
vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen.
H. Landshiem.
Eine Keller-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben,
Küche und Holzgelass, ist zu vermieten und zu Jo-
hanni d. J. zu beziehen **Bergstraße No. 3.**

In dem Hause Louisenstraße No. 1 ist die Par-
terre-Wohnung, bestehend aus Vorderstube, Cabinet,
Hinterstube und Küche, 2 Keller, gemeinschaftlichem
Waschhause und Trockenboden, zu vermieten und
Johanni d. J. zu beziehen. Näheres bei
Moritz Hermann jun.

Zwei kleine Wohnungen sind zu vermieten und
zum 1. Juli d. J. beziehen bei
Weigel, Stadt Rom.
Eine Wohnung, bestehend aus 4 bis 5 Stuben
nebst Zubehör, ist zu vermieten und entweder so-
gleich oder zu Johanni d. J. zu beziehen
Eindemplatz No. 34.

Umzugs halber ist die Wohnung neben dem Kö-
niglichen Landraths-Amte, bestehend aus zwei freund-
lichen Stuben, Küche, Kammern, Holzgelass etc., vom
1. Juli d. J. ab anderweitig zu vermieten. Näheres
daselbst und beim Vefstger Herrn **Schönbach.**

Ein Quartier, bestehend aus 2 Stuben, Kammer
nebst Werkstatt, für Holz- oder Feuer-Arbeiter, ist zu
vermieten und sogleich zu beziehen; sowie eine kleine
Wohnung zu Johanni zu beziehen bei
G. Seydel, Schloßstraße No. 7.

Soldiner Straße No. 15 ist eine freundliche
Wohnung zu vermieten und Johanni cr. zu beziehen.
Probstei No. 2 ist eine Wohnung in der 2. Etage
zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Zwei Hinter- und eine Vorder-Wohnung sind
gleich zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen
Wollstraße No. 71.

Friedebergerstraße No. 10 ist in dem Seitenge-
bäude eine freundliche Parterre-Wohnung, bestehend
aus 2 Zimmern, 1 Cabinet, 2 Kammern und Küche,
vom 1. Juli d. J. ab zu vermieten.

Durch den Empfang aller Neuheiten für die beginnende Saison ist mein Lager vollständig assortirt, und empfehle ich franz. Long-Chales, Sonnenschirme, Stroh- und Fagonhüte, sowie alle zum Putzfach gehörenden Einzelheiten; fertige Unterröcke, sowie Stoffe und Bordüren von der Elle; Stickereien und Weißwaaren jeder Art, sowie mein bedeutendes Gardinen-Lager, zu billigen festen Preisen.

Gustav Cohn.

Bestellungen auf Putz-Arbeiten werden geschmackvoll und schnell ausgeführt.

Waldwoll-Artikel,
gegen Gicht und Rheumatis-
mus, empfehlen
Gebr. Hartung.

Werthvollste Erfindung der Neuzeit.

Wasserdichte

Patent-Ledersohlen

aus der Fabrik Kohlensüßer No. 1 in Berlin.
Bei unbedeutend höherem Preis bekanntlich
von doppelt so langer Trag-
fähigkeit wie gewöhnliche
Sohlen, und stets trockene
und warme Füße gewährend,
so daß, wer sie einmal getragen hat, nie wieder
davon ablassen wird.

Niederlage in Landsberg a. B. bei
Heinrich Kamp,
Schuhmachermeister.

Wasserdichte Patent-Ledersohlen

empfiehlt und berechnet zu denselben Preise wie jede andere Sohle

Herm. Weirich, Schuhmachermeister,

Louisenstraße No. 6.

Für die Herren Mühlen-Besitzer und Mühlen-Baumeister.

Die allgemein in der Mülerei anerkannt besten

französischen Mühlensteine,

nur vorzüglichste Qualität, empfiehlt in allen Dimensionen die erste und älteste Fabrik Deutschlands, sowie

seidene Müller-Gace (Benteltuch)

reell in allen Nummern, 38" und 32" breit, frisch vom Stuhl,

echt englische Gußstahl-Picken, feinsten Stufatur- und

Mauer-Gyps,

Carl Goldammer in Berlin,

Neue Königsstraße No. 16 und 81,

Fabrikant franz. Mühlensteine und seidener Müller-Gace, sowie Besitzer einer Dampf-Gyps-Fabrik.

Für Detaillisten:

Die bekannten billigen, sich schnell und schön anrauchenden
Gesundheitspfeifen von **Meerscham**

sind zu beziehen durch Ludwig Nonne in Hildburghausen.

Mein Lager reeller Leinen, Negligee-Zeuge, Chiffons, Shirtings, leinener Taschentücher, Handtücher, Tischgedecke und fertiger Wäsche jeder Art, empfehle ich zu billigsten Preisen.

Gustav Cohn.

Wäsche-Bestellungen werden schnell und sanfter genäht, sowie gut sitzend ausgeführt.

Nürnberger
Winter-Versand-Bier,
Sonntag und Sonntag vom Faß, in vorzüglicher
Qualität, empfiehlt
Gustav Heine.

Berlin, den 20. Januar 1867.

Geehrter Herr Daubig!

Ich kann nicht unterlassen, Ihnen in nachste-
henden Zeilen öffentlich meinen Dank auszu-
sprechen.

Vor ungefähr 4 Jahren stellte sich bei mir
periodenweise ein so unangenehmer Husten und
kurzes Athmen ein, daß ich oft beim Gehen still-
stehen mußte, um mich einigermaßen wieder zu
erholen. Das Uebel trat mit den Jahren immer
heftiger auf, wogegen ich, um dasselbe zu beseiti-
gen, die verschiedensten Mittel angewendet habe.
Ich griff nun noch zu Ihrem Brust-Gelée, der
mir als besonders wohlthätig empfohlen wurde.

Schon beim Gebrauch der zweiten Flasche
fühlte ich mäßige Linderung des Hustens,
was mich veranlaßte, mit dem Gebrauch
desselben fortzufahren; und ich muß gestehen,
daß ich es nicht bereue, denn ich fühle jetzt,
nachdem ich bei der 4. Flasche des Gelée
bin, daß mein Husten sich immer mehr ver-
mindert, und ich viel leichter athme als sonst.
Ich bin jetzt trotz meines 68jährigen Alters wie-
der im Stande, ohne jegliche Beschwerden aus-
gehen zu können, so daß ich in Wahrheit sagen
kann, daß mich nur einzig und allein Ihr
Daubig'sches Brust-Gelée von meinem 4-
jahrelangen Uebel, wenn auch nicht gänzlich
befreit, so doch über alle Erwartung Linde-
rung verschafft hat.

Frau Hauert,
Dessauerstraße 4.

N. F. Daubig'sches Brust-Gelée,
allein nur fabricirt von dem
Apotheker **N. F. Daubig** in Berlin,
sowie

empfehlen & Gl. 10 Sgr. die alleinigen Niederlagen von
H. Bernbeck in Landsberg a. B.,
Louisenstraße No. 18,
und **E. Handtke** in Biez.

Durch den Empfang sämtlicher Nouveautés ist mein
Putz- und Modewaaren-Geschäft
aufs Vollständigste assortirt, und halte dasselbe den geehrten
Herrschaften aufs Beste empfohlen.

Hochachtungsvoll

M. Mannheim.

Eine neue Sendung

fetten Räucher-Lachs
empfiehlt
Julius Wolff.

Für Augenfranke
empfiehlt ich meine vor-
züglichsten Brillen,
Linsen, Voranetten
u. u. Reparaturen und
das Einschleifen von
Gläsern wird sauber
und schnell ausgeführt von

Rudolph Hohmann,
Chirurg, Instrumentenmacher,
Wollstraße 71.

Frischen ger. Lachs,
Samb. Rauchfleisch,
Westph. Schinken,
ger. Gänsebrust,

empfiehlt und empfiehlt

Gustav Heine.

Türk. Pflaumen, das Pfd. 3 1/2 Sgr.,
Magdeb. Wein-Sauerkohl,
empfiehlt billigt
E. A. Fuchs.

Allen Frostleidenden

wird empfohlen: „Dr. Deversen's Frostbalsam“,
vorzüglichstes Mittel, jeden Frostschaden schnell
zu beseitigen, sowie das Aufspringen der Haut zu
verhindern. Zu haben a. Flac. 5 Sgr. bei
Dr. Oscar Zanke.

Zwei große zweiflügelige Doppelthüren und 40
Fuß Drainröhren sind zu verkaufen bei der
Wittwe Jä h n e, am Bollwerk 3.

Stettiner Portland-Cement

empfiehlt in frischer Waare

Carl Klemm.

Delikaten weichen Sahnen-Käse,

das Stück 2 1/2, 3, 4 und 5 Sgr.

echten Bayerischen Käse,

ca. 2 Pfd., das Stück 8 Sgr., empfiehlt

F. W. Habermann.

Schumacher's

Restauration, Louisenstraße.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag, Abends
von 8 Uhr ab:

Gefangs-Vorträge

der Geschwister Wagner aus Böhmen.

Wintergarten.

Morgen Sonntag den 7. April, Nachmittags von
3 bis 7 Uhr,

findet ein

CONCERT,

bestehend in Gefangs-Vorträgen u.

ausgeführt von den
Geschwister **Wagner** aus Böhmen,

st a t t.

Entree & Person 2 1/2 Sgr.

Morgen Sonntag nach Weipitz.

Produkten-Berichte vom 4. April.

Berlin. Weizen 70 — 88 tkl. Roggen 55 — 57 1/2
tkl. Gerste 42 — 51 tkl. Hafer 26 1/2 — 29 1/2 tkl. Erbsen
52 — 66 tkl. Rübsöl 11 tkl. Seindöl 13 1/2 tkl. Spiritus
17 1/2 tkl.

Stettin. Weizen 72 — 86 tkl. Roggen 53 1/2 — 55
tkl. Rübsöl 10 1/2 tkl. Spiritus 16 1/2 tkl.

Schnellpressendruck von R. Schneider in Landsberg a. B.

Ein gut erhaltener Bettkasten wird zu kaufen ge-
sucht von Carl Fern, im „Pommerschen Hause.“